

... Neue Bücher

Korbinian Birnbacher / Stephan Haering (Hg.)

Germania Monastica.

Festschrift für Ulrich Faust OSB zum 80. Geburtstag.

Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Band 126.

St. Ottilien: EOS Verlag 2015. – 606 S.

Ulrich Faust, gebürtiger Hamburger, Mönch der Abteien Otto-beuren und Marienberg (Südtirol), ist ein lebendiges Beispiel für die große historiographische Tradition der Benediktiner. Mit seinem Namen sind vor allem die unter seiner Leitung erschienenen Bände der „Germania Benedictina“ verbunden. Zu seinem 80. Geburtstag legen Freunde, Schüler und Wegbegleiter eine Festschrift vor, die vielfältige Aspekte des monastischen Lebens aus 1000 Jahren behandelt.

Acht Beiträge nehmen das Mittelalter in den Blick. Eine Urkunde aus dem Kloster Lambach, ein Kalendarium aus der Abtei Marienberg, die Krümme eines Bamberger Bischofsstabs und Bußgürtel werden untersucht. Norddeutsche Klosterreformen nach dem Investiturstreit, Ottoberer Verbrüderungen, das Nürnberger Schottenkloster St. Egidien und die Bedeutung der Eucharistie bei der Mystikerin Elisabeth von Schönau sind weitere Themen.

Die Breite benediktinischen Lebens setzt sich in den Beiträgen zur frühen Neuzeit fort. Mehrfach steht die Abtei Ottoberen dabei im Mittelpunkt. Es geht um die Musikpflege in der Abtei, für die allein im Rokoko 300 Orchestermessen überliefert sind. Gäste im Kloster brachten nicht nur Geschenke mit, sondern erhielten auch solche. Die Jagd-, Forst- und Holzordnung kommt „in ihrem Regelungsgehalt neueren Vorstellungen von Nachhaltigkeit nahe“ (S. 390).

Der zweiten klösterlichen Heimat von P. Faust widmet sich der Beitrag über den für Mönche, Pilger und Angestellte benötigten Wein. Schweizer Klöster werden über eine Visitationsreise des Mailänder Kardinals Carlo Borromeo nach Disentis und die Abtei Engelberg im Spannungsfeld der helvetischen Klosterpolitik Anfang des 19. Jahrhunderts einbezogen.

Salzburg ist Gegenstand zweier Beiträge, zum einen die alte Salzburger Benediktiner-Universität über ein Panegyricum aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Ein wichtiger



ISBN 978-3-8306-7740-6
€ 56,50

Beitrag behandelt die Versammlung der deutschsprachigen Äbte in Salzburg 1868 zur Vorbereitung des Ersten Vatikanischen Konzils.

Bavarica sind Thema, wenn es um Barockliteratur aus Freising geht, um ein Bild des heiligen Benedikt in Rott am Inn sowie die Klosterwirtschaft von Polling im Aufklärungszeitalter. Die drei letzten Beiträge setzen sich mit der päpstlichen Politik gegenüber der orthodoxen Kirche und deren Verflechtung mit der Entstehung der benediktinischen Konföderation, mit dem zweiten Abtprimas Fidelis von Stotzingen und den Beziehungen von Joseph Bernhard zu den Benediktinern auseinander.

Den Herausgebern ist ein facettenreiches Buch gelungen, das einen breiten Einblick in benediktinisches Leben und Wirken bietet – mehr als ein „Artikelgrab“.

Joachim Schmiedl ISch, Vallendar

Joseph Famerée / Gilles Routhier

Yves Congar

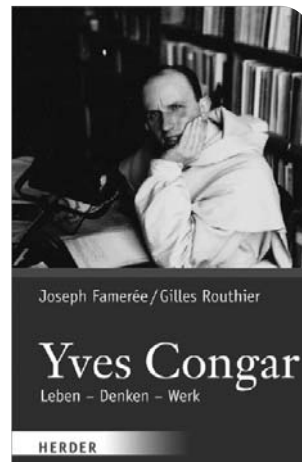
Leben – Denken – Werk.

Aus dem Französischen übersetzt von P. Marcel Oswald OP

Freiburg: Herder 2016. – 328 S

Yves Congar zählt zu den bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. 1904 in Sedan geboren, ist sein Tagebuch aus der Kindheit eines der in der Fernsehdokumentation „14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs“ (2014) verarbeiteten literarischen Grundlagen. Nach dem Studium der Theologie in Paris und dem Militärdienst trat er 1925 bei den Dominikanern ein. Das Studium setzte er in Le Saulchoir bei Tournai in Belgien fort, wo die Patres Marie-Dominique Chenu und Henri-Marie Féret zu seinen wichtigsten Anregern wurden. In dieser „Schule der Theologie“ (Chenu) lernte er Thomas von Aquin neu schätzen und in Dialog mit den Fragestellungen der Zeit bringen. Seit 1929 begleitete Congar die Ökumene. Begegnungen mit Lutheranern, Reformierten, Orthodoxen und Anglikanern erweiterten seinen Horizont zu einer Zeit, als die katholische Kirche der ökumenischen Bewegung noch ablehnend gegenüberstand. Die Auswertung einer Umfrage über den Unglauben und die Gründung der Buchreihe „Unam Sanctam“ sind die Weichenstellungen jener frühen Jahre.

Der Zweite Weltkrieg unterbrach die wissenschaftlichen Aktivitäten. Congar war fünf Jahre in deutscher Kriegsgefangenschaft. In dieser Zeit waren Chenu und Féret ihrer Lehrstühle enthoben worden. Congar selbst stand bereits seit 1939 innergemeinschaftlich in der Kritik wegen seiner ökumenischen Veröffentlichungen. Das setzte sich fort,



ISBN 978-3-451-31281-6

€ 29,99